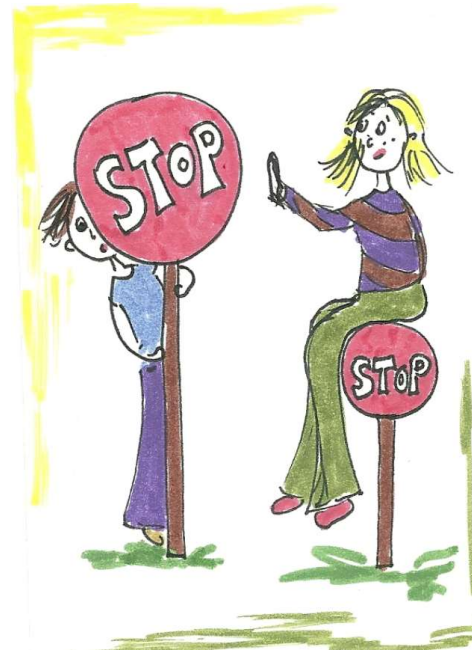


# Meine Grenze. Deine Grenze. Ethik pädagogischen Handelns



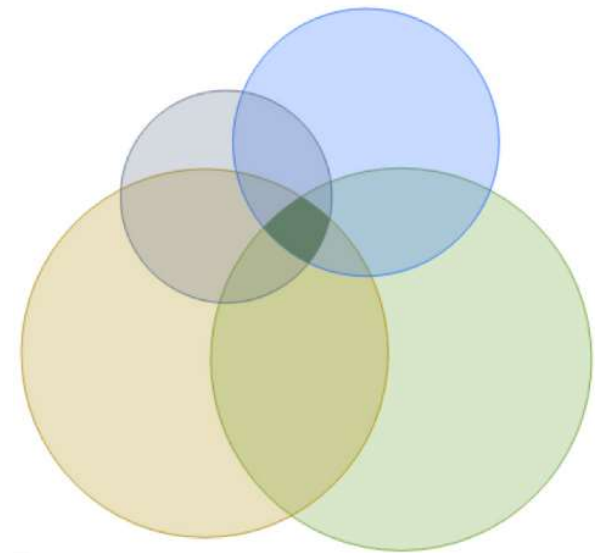
Cornelia Blendinger

Ulrike Hentschel Fachberaterin und Cornelia Blendinger,  
Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.



## Agenda

- Auseinandersetzung mit Grenzen
- Vor welchem Hintergrund agieren wir?
- Handlungsansätze



## Gedankenwolke

Gehen Sie bitte ausnahmsweise mit Ihrem Handy ins Internet, loggen sich ein und besuchen die Seite:

<https://www.mentimeter.com/app/presentation/582dcc4568fe84b1d2c750810b1e888d/caed8cded84f/edit>

Jetzt geben Sie den Zahlencode ein, den Sie sehen.

Geben Sie nun ein bis drei Assoziationen zum Thema „Grenze“ ein und drücken auf „submit“.

## Definition Grenze laut Duden

1. a) (durch entsprechende Markierungen gekennzeichnete) Geländestreifen, der politische Gebilde (Länder, Staaten) voneinander trennt
  
1. b) Trennungslinie zwischen Gebieten, die im Besitz verschiedener Eigentümer sind oder sich durch natürliche Eigenschaften voneinander abgrenzen
  
1. c) nur gedachte Trennungslinie unterschiedlicher, gegensätzlicher Bereiche und Erscheinungen o. Ä.
  
2. Begrenzung, Abschluss[linie], Schranke



## Blickpunkte von 1888 bis...

1. Wilhelminisches Zeitalter (1888 -1918), dafür steht: „Wer sein Kind liebt, der züchtigt es.“
2. Alexander Sutherland Neill, Leiter der von ihm begründeten Schule Summerhill in England (1883 – 1973): „Es gibt kein problematisches Kind, es gibt nur problematische Eltern.“

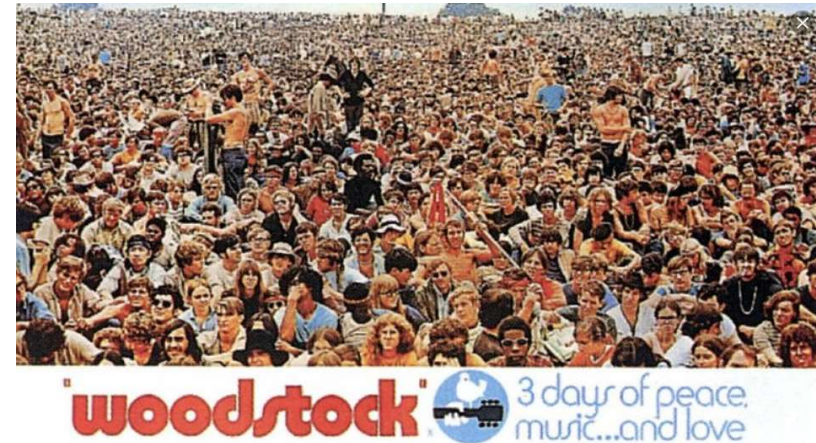


## Blickpunkte von 1960 bis...

3. Antiautoritäre Erziehung 1960iger:  
Kind und Erwachsene stehen auf  
einer Stufe, kein Machtverhältnis.  
„Muss ich heute wieder den ganzen  
Tag machen, was ich will?“

4. Ausdruck der Antipädagogik in den  
70igern: „Erziehung ist in jeder Form  
Kindesmisshandlung“.

<https://www.youtube.com/watch?v=fcdkwdfz0GA>



## Blickpunkte von 1989 bis...

5. 1989 Mauerfall: „Eine Grenze, die uns nach wie vor beeinflusst“. Menschen mit unterschiedlich geprägten Kindheiten treffen aufeinander.



## Reflektionsfragen

– Austausch mit Sitznachbar\*in

- Welche Grenzen habe ich durch die Erziehung meiner Eltern erlebt?
- Wie beeinflussen die eigenen Erfahrungen in Bezug auf Grenzen mein pädagogisches Handeln heute?

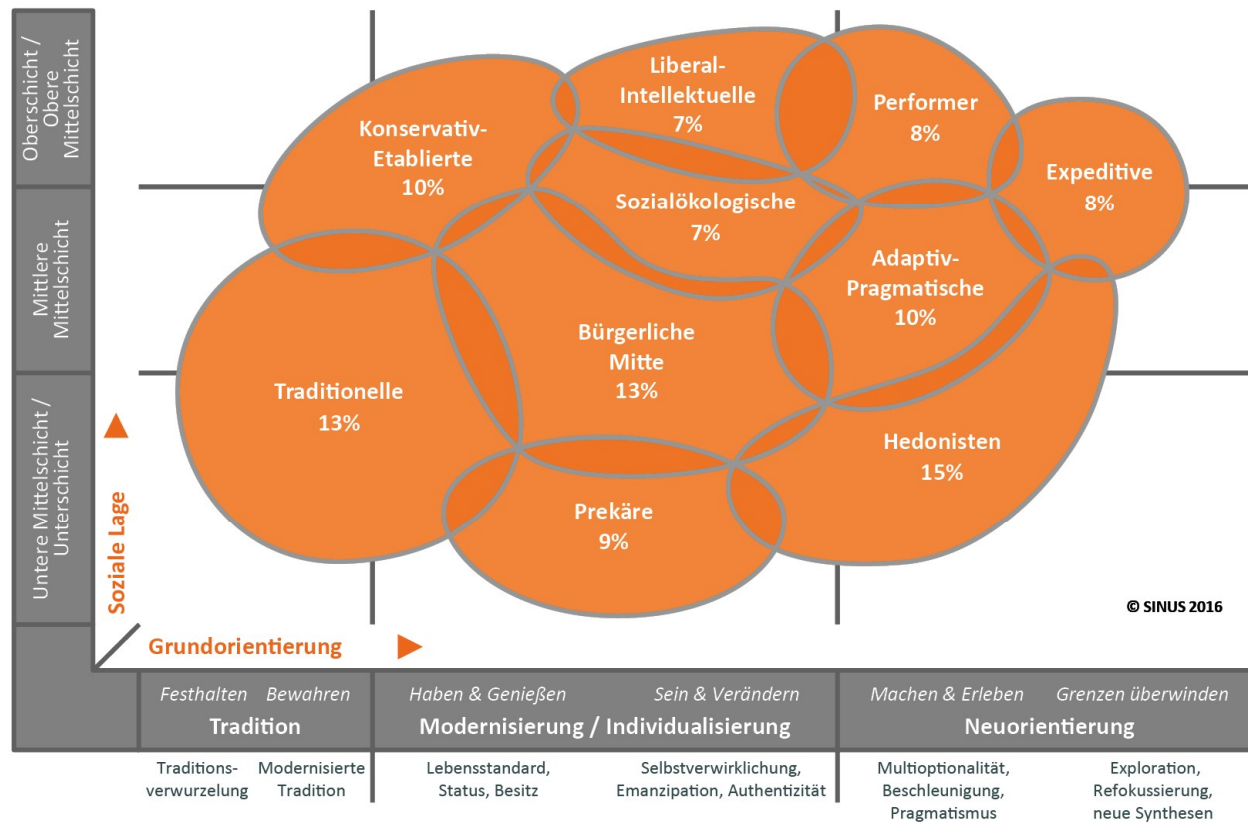




Und heute...

<https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/sinus-milieus-deutschland>

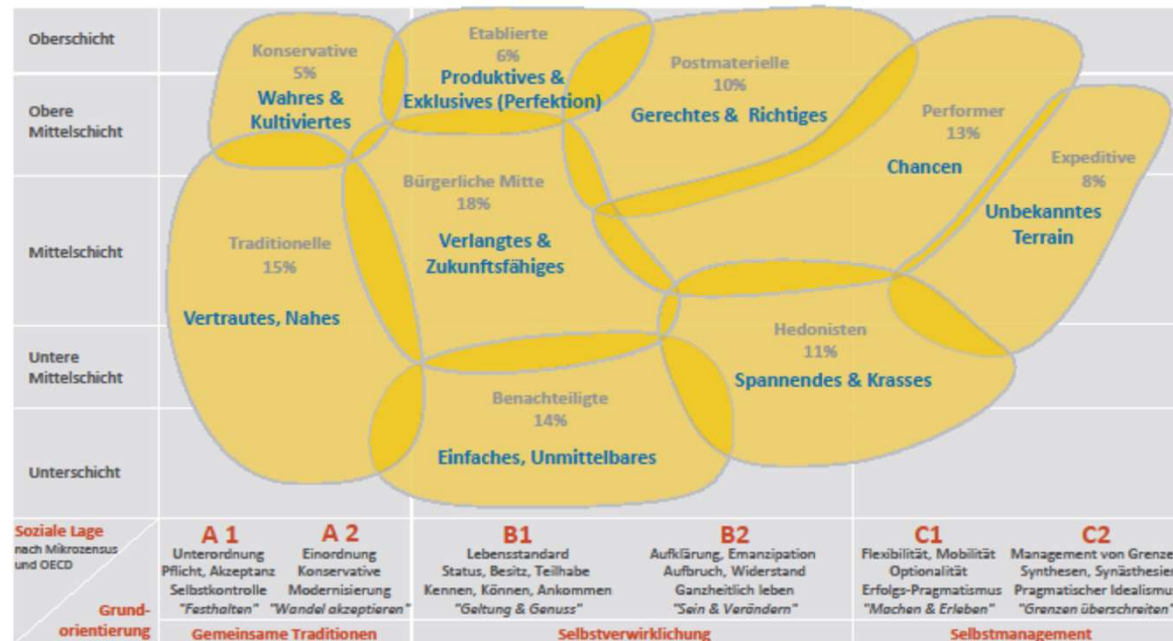
## Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2016



Und heute...



## Soziale Milieus in Deutschland "Topos"



## Konsum-Materialisten:

- „Kinder können mein Leben sinnvoller machen-aber sie sind eine zeitliche und finanzielle Belastung.“

## Bürgerliche Mitte:

- „Wir sind glücklich, wenn wir uns in unseren Kindern wiedererkennen können. Damit sie „gelingen“ investieren wir viel Zeit und Geld in sie.“

## Etablierte:

- „Kinder sind eine Bereicherung und führen die Familientradition fort. Damit sie im Leben Erfolg haben, legen wir hohen Wert auf gezielte und frühe Förderung.“

## Postmaterielle:

- „Kinder sind ihre eigenen Wesen, die wir auf ihrem individuellen Weg begleiten können.“

## Moderne Performer:

- „Kinder sind für uns ein sinnvolles Projekt. Um Beruf und Familie zu kombinieren, achten wir auf ein gutes Zeitmanagement.“

## Experimentalisten:

- „Mit Kindern entdeckt man sich selber. Wir wollen, dass unsere Kinder stark und flügge für das Abenteuer Leben werden.“

## Hedonisten:

- „Kinder sind etwas Tolles- aber sie begrenzen meine Freiheit und Unabhängigkeit.“



Vor welchem Hintergrund agieren wir?

oder, anders gefragt:

Was bestimmt unser pädagogisches Handeln heute?

**Bisher: Rollenbedingte  
Autorität**

**Neu: Persönliche  
Autorität**

Machtausübung

Disziplin

Eindimensionale Kommunikation

Fokus auf Verhalten

Korrigieren/ belehren

wertend

Einseitiger Respekt

(Jesper Juul, Vom Gehorsam zur Verantwortung, 2005, Beltz Verlag)

Mitbestimmung

Verantwortung

Empathie/ Dialog

Fokus auf Beziehung

Begleiten/ Führen

aner kennend

Gegenseitiger Respekt

Auf Gehorsam baut unsere  
Pädagogik nicht mehr auf.

Was aber sind die Alternativen?



„Da komm ich an meine Grenzen...“  
und was passiert dann?



Herausfordernde Situationen in denen man,

- ...ein Kind mal auf eine Strafbank setzt
- ...einem Kind mal ohne Ankündigung den Mund abwischt
- ...mal sagt: Stell dich nicht so an!
- ...ein Kind ignoriert oder es stehen lässt
- ...schon mal eine ironische Bemerkung macht



# Die Stimme wird lauter und barscher...





Was ungünstig ist, denn:

Die Qualität von  
Beziehungen steigt mit der  
Qualität der Gespräche.



# Herausfordernde Kinder bringen uns als Erwachsene in die Defensive!



Die Bezeichnung „herausfordernde“  
Kinder beschreibt hier bewusst den  
Beziehungsaspekt, und  
charakterisiert nicht das Kind!



„Offenheit, Interesse und Empathie,  
als Grundvoraussetzungen  
für Beziehung in der  
**Verantwortung des Erwachsenen,**  
schwinden in dem Maß wie das  
Verhalten der Kinder als störend,  
problematisch oder falsch  
wahrgenommen wird.“

(Jesper Juul)



# Handlungsansätze



<https://www.youtube.com/watch?v=ZzPEQ5Ru0iE&t=330s>



# „Begleitung und Führung“



# „Gegenseitiger Respekt durch Anerkennung und Mitgefühl“





# „Mitgefühl und Empathie“.



„Bei wechselseitigen Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen liegt die **Verantwortung** für die Qualität des zwischenmenschlichen Prozesses und seinen Konsequenzen ausschließlich **beim Erwachsenen.**“



Ist das Kind damit frei von  
Verantwortung?



Der Fokus muss auf  
der Beziehung  
liegen und nicht auf  
dem Verhalten.



# „Beziehungskompetenz“



# Das Kind sehen.

So, wie es jetzt gerade ist und nicht das Ideal,  
dass wir gerne hätten.



## Ethik pädagogischen Handelns

Reflexionsmöglichkeiten für das pädagogische Team

Wie wir eine Fragekultur verwandeln könnten...



Ein Kind stört permanent den Stuhlkreis. Alle Versuche, dass es sitzen bleibt, scheitern.

**Begleitung und Führung**

**Gegenseitiger Respekt durch Anerkennung und Mitgefühl**

**Mitgefühl und Empathie**

**Verantwortung beim Erwachsenen**

**Bei all dem liegt der Fokus auf der Beziehung, nicht auf dem Verhalten. Das merkt das Kind, wenn ich diesen Weg konsequent verfolge.**



Folgender Auftrag:

In Zweiergruppen überlegen Sie sich jeweils, über welches herausfordernde Kind aus Ihrem Kitaalltag Sie gern sprechen würden.

Sie entscheiden wer beginnt:

Person A erhält nun die Gelegenheit 3 Minuten am Stück über das Kind zu sprechen. Person B. hört nur zu.

Nach 3 Minuten stellt Person B Hinweis)Fragen auf der Grundlage des eben Gehörten!

Wie würden Sie auf der Grundlage des Gehörten umgehen?



### **Begleitung und Führung:**

Warum bringen wir es immer wieder in die gleiche Lage – wohlwissend, dass es die Situation nicht angemessen bewältigen kann?

### **Gegenseitiger Respekt durch Anerkennung und Mitgefühl:**

Was bedeutet das tägliche Scheitern für das Kind? Leidet es unter der Situation? Was bedeutet das tägliche Schauspiel für die Rolle des Kindes in der Gruppe und im Team? In welche Rolle geraten die anderen Kinder dadurch?

### **Mitgefühl und Empathie:**

Wer sieht sich noch als echter Fürsprecher für das Kind?

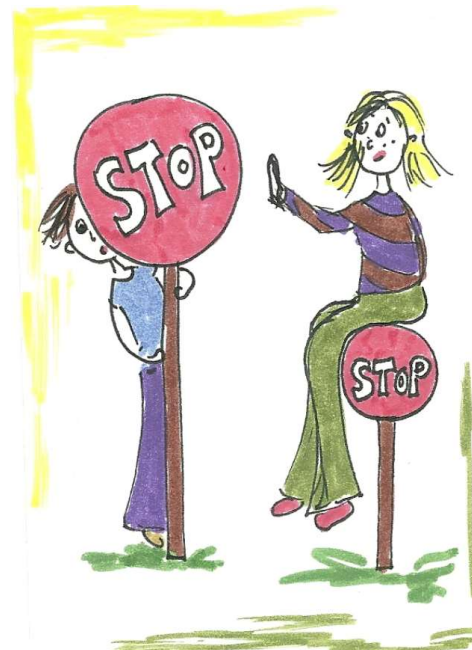
### **Verantwortung beim Erwachsenen:**

Wir fragen das Kind, was es braucht, um im Stuhlkreis teilzunehmen. Können wir vorübergehend eine Alternative anbieten? Wie könnte diese aussehen? Was hält das Kind davon?

„Wir können die äußere Welt nicht verändern, ohne die innere Welt zu verändern.“ (Steen Hildebrandt)



## Meine Grenze. Deine Grenze. Ethik pädagogischen Handelns



Ulrike Hentschel und Cornelia Blendinger, Fachberaterinnen beim  
Evangelischen KITA-Verband Bayern e.V.

